



## **Arbeitsbericht Februar**

### **Wie geht es den NEGELE Bienen?**

Wer im Moment regelmäßig draußen ist, hat es bestimmt schon bemerkt. Die Vögel Zwitschern den Frühling herbei, die Knospen an den Pflanzen werden dicker und die Tage werden doch schon ein bisschen länger, was spätestens auf dem Heimweg von der Arbeit auffällt.

Dazu kommt im Moment ein sehr mildes Wetter. Das sind wir eigentlich schon gewohnt, aber dieses Jahr klopft der Frühling nun doch sehr früh an. Noch in keinem Jahr war es uns Anfang Februar möglich, die Bienenvölker für einen ersten, sehr bedachten Eingriff zu öffnen. Mehr dazu unter „Laufende Arbeiten“

Im Moment sitzt das NEGELE Volk noch in seinem Ablegerkasten. Erst im März wird es umziehen und seinen neuen Kasten beziehen, welcher dann das Patenschaftsschild tragen wird. Der Kasten ist bereits vorbereitet und wartet auf seine Bewohner.

## **Laufende Arbeiten**

### **Erste Kontrolle**

Früher Eingriff oder die Bienen bis April in Ruhe lassen? Spätestens hier scheiden sich die Geister. Unter Imkern und hier besonders unter den Älteren, gibt es zwei komplett gegenseitige Meinungen – und ein altes Sprichwort sagt: Zwei Imker – Drei Meinungen. Noch nicht mal diese beiden Imker sind sich also einig. Was ist also bei solch frühen Eingriffen das Problem und welche Chance bieten sie?

Wir gehören zu den modernen Imkern, die der Meinung sind, die Bienen viel selber machen zu lassen und sie auf der anderen Seite zu unterstützen, wo es für die Völker echte Vorteile mit sich bringt.

Die Bienen überwintern auf rund 10 Waben. Sie gehen mit rund 20.000 Bienen in den Winter und brauchen Futter und Platz. Im Spätwinter ist die Anzahl der Bienen deutlich gesunken. Wir haben zwar immer noch 10 Waben im Kasten, jedoch nur noch die Hälfte der Bienen. Das Verhältnis ist also ungünstig. Es ist kalt und feucht in der Wohnung der Tiere, die es gerne wohl temperiert mögen. Sobald die erste Brut schlüpft und versorgt werden muss, heizen die Bienen nicht mehr nur ihre Winterkugel, sondern den



gesamten Brutbereich. Wenn es dann doch noch einmal kalt oder gar frostig wird, haben sie oft große Probleme, alle Bereiche zu wärmen. Kalt gewordene Brut stirbt ab und damit wird viel Energie verschwendet.

Die Lösung ist ein sehr behutsamer Eingriff. Regulär nehmen wir den erst Mitte oder Ende Februar vor. Dieses Jahr aber schon am 2. Februar. Bei 14 Grad und Sonne war es warm genug. Beim vorsichtigen Öffnen und Ziehen einzelner gezielter Waben, war schnell erkannt ob das Volk weiselrichtig ist (also ob die Königin gesund und munter ist). Im nächsten Zug haben wir alle Waben mit Brut und einer Futterwabe auf die rechte Seite geschoben. Zur rechten Seite schließt das Brutnest also an die isolierende Holzwand ab. Auf der linken Seite haben wir ein Thermoschied gesetzt. Dieses Thermoschied begrenzt das Volk. Der Bereich wird so eng gewählt, dass die Bienen zwar noch genug Platz zum Brüten und für den frischen Pollen haben, jedoch Ihre Brut auf diesen Waben konzentrieren. Damit bleibt das Nest kompakt und die Bienen können es, auch Dank des Schieds ganz einfach warmhalten. Alle restlichen Waben sitzen direkt neben dem Schied. Die Bienen nutzen die Waben als Futterquelle.

Was haben wir also gewonnen? Einen ersten Einblick pro Volk und noch dazu hat es nun jedes Volk gemütlich warm. Das spart Energie und ist vielleicht am besten mit einer Wohnung zu vergleichen. Wohl fast jeder würde eine gemütlich warme 3 Zimmerwohnung einer kalten mit 200m<sup>2</sup> vorziehen.

Das tolle ist, die Völker entwickeln sich nun erheblich viel schneller, als wenn kein Schied genutzt wird. Wir haben also etwas Vorsprung.

Diese Betriebsweise nennt sich „Angepasster Brutraum“. In den kommenden Berichten werde wir immer wieder erklären welche nächsten Schritte folgen und wie wir das Brutnest schrittweise erweitern.

Im Falle der NEGELE Bienen haben wir es nicht mit 10 Waben zu tun sondern mit einem Ablegerkasten in dem 6 Waben Platz finden. Aber auch hier haben wir die Bienen auf 4 Waben „geschiedet“ um den gleichen wärmenden Effekt zu erzielen.

### **Futterkontrolle**

Übrigens haben wir gleich noch die Völker markiert, die nach etwas knapper im Futter sind. Hier scheint es im Moment aber Problemlos zu sein.

**Bodenkontrolle:** Auch ein Anheben und Abkehren des Bodens gehört zur ersten Kontrolle. Hier machen wir es den Bienen einfacher. In kalten Phasen, die wir dieses Jahr hatten, schaffen es die alten erschöpften Bienen nicht, das Volk zum Sterben zu verlassen. Sie fallen tot auf den Boden. Infolgedessen hatten wir dieses Jahr 1-3 Hände voll toter Bienen pro Volk. Völlig normal und kein Grund zur Sorge. Damit die Bienen nun nicht alle toten Arbeiterinnen einzeln wegfliegen müssen, kommt der Besen zum Einsatz.

